

[Startseite](#) [Schweiz](#)

Lawinenniedergang: Der Berg, der Andermatt mit Sedrun verbindet, ist gefährlich

Kritiker warnten schon früh vor den Gefahren.

Andrea Kučera

28.12.2019, 17:55 Uhr

 Drucken  Teilen



Über 60 Rettungskräfte und fünf Hunde suchten im Lawinenkegel nach Verschütteten. (Andermatt, 26. Dezember 2019)

Urs Flueeler / EPA

Alle sind sie gekommen, um die Vollendung der Skiarena Andermatt-Sedrun zu feiern. «Eine Vision wird Realität», sagt die damalige Urner Regierungsrätin Heidi Z'graggen. Skilegende Bernhard Russi gratuliert zum Mut zu dieser Idee. Und Investor Samih Sawiris frohlockt: «Andermatt ist jetzt eine Destination, die überall anerkannt ist.» Wir schreiben den 14. Dezember 2018.

Es ist der Tag, an dem mit der Gondelbahn auf den Schneehüenerstock das letzte noch fehlende Glied für den Zusammenschluss der Skigebiete von Andermatt und Sedrun eröffnet wird. Die dazugehörige Piste «Hinter Felli» wird wenige Tage später in Betrieb genommen. «Bisher gab es über den Oberalppass nur die Strasse und die Schiene», sagt der damalige CEO von Andermatt Swiss Alps AG, Franz-Xaver Simmen. «Heute eröffnen wir die dritte Dimension, nämlich die Verbindung über die Berge.»

Bund gab grünes Licht

Ein Jahr später trifft ein, wovor jedem Tourismusverantwortlichen graut: Mitten in den Weihnachtsferien, am 26. Dezember, donnert eine Lawine just über jene Piste, die erst in der Vorsaison eröffnet worden ist. Sechs Personen werden verschüttet, wie durch ein Wunder gibt es keine Toten. Zwei Frauen werden leicht verletzt ins Spital geflogen, die anderen vier blieben unverletzt. Zurück bleiben Fragen: Wie kommt es, dass eine gesicherte Skipiste von einer Lawine getroffen wird? Nahm man zu viel Risiko in Kauf, um das Prestigeprojekt vollenden zu können?

Gefeiertes Projekt

Die betroffene Piste am Oberalppass verbindet die Skigebiete von Andermatt und Sedrun



Von offizieller Seite her standen alle Zeichen auf Grün: Im September vor einem Jahr hiess das Bundesamt für Verkehr das Lawinenschutzkonzept für den «Schneehüener-Express» und die Piste «Hinter Felli» gut, wie Sprecherin Olivia Ebinger auf Anfrage bestätigt. Letzten Winter inspizierten zudem die Experten von Seilbahnen Schweiz das Gebiet und vergaben das Gütesiegel «geprüfte Pisten».

«Ich persönlich habe die fragliche Piste homologisiert», sagt Romano Pajarola von der Beratungsstelle Sicherheit Schneesportanlagen. «Sie ist einwandfrei.» Auf die Frage, weshalb auf eine geprüfte Piste eine Lawine niedergehe, sagt er: «Ein Skigebiet wird alle drei Jahre von unseren Experten besucht.» Dabei kontrolliere man unter anderem die Sicherheits- und Rettungskonzepte oder auch die Pistensignalisation. «Die Verantwortung für die Sicherung der Pisten liegt jedoch immer beim Bergbahnunternehmen. Dieses entscheidet, ob geöffnet werden kann oder nicht.»

Wie sich nun zeigt, gab es jedoch vor der Eröffnung durchaus Hinweise auf die Gefährlichkeit des Geländes: «Bei der Planung der neuen Skiarena haben die Umweltschutzverbände mehrmals darauf hingewiesen, dass das Gebiet kein Skigebietsgelände ist», sagt die Geschäftsführerin von Mountain Wilderness, Maren Kern. «Neben Natur- und Landschaftsschutzproblemen stellen sich auch Fragen aufgrund der Topografie und des Untergrundes.» Die Piste «Hinter Felli» führt durch einen südexponierten Hang, der zum Teil über 30 Grad steil ist. Ab dieser Neigung können sich Lawinen lösen – auch spontan. Am Donnerstag war die Lawinengefahr «erheblich».

Pia Tresch von Pro Natura des Kantons Uri ergänzt zudem, man könne die Pisten am Schneehüenerstock wegen der vielen Steine nur öffnen, wenn viel Schnee liege. «Viel Schnee bedeutet aber auch grössere Lawinengefahr.» Sie sagt: «In dieser hochalpinen Lage ist die nötige Sicherheit für den Betrieb eines Skigebiets fast immer eine Gratwanderung.»

Option Lawinenverbauung

Der Betreiber des Skigebiets verneint, dass man Konzessionen an die Sicherheit gemacht habe, um den Traum der Skiarena wahr werden zu lassen. «Die Sicherheit der Gäste und der Mitarbeitenden hat immer oberste Priorität», schreibt der Sprecher der Andermatt Swiss Alps AG, Stefan Kern. Bevor die Piste am 26. Dezember freigegeben worden sei, habe man zahlreiche Sprengungen getätigt. «Es gibt keinen kommerziellen Druck, Pisten zu öffnen.»

Wie es mit der Skiarena nach dem Lawinenunglück weitergeht, ist offen. Die Betreiber erwägen, als zusätzliche Sicherheitsmassnahme Lawinenverbauungen in den Hang zu bauen. «Diese Option ist nicht ausgeschlossen», schreibt Kern. Zunächst warte man nun aber den Untersuchungsbericht der Kantonspolizei Uri ab. «Hinter Felli» bleibt bis auf Weiteres geschlossen.

Mehr zum Thema